

## **Angst vor dem Wolf: verständlich, aber unbegründet**

Raphaël Arlettaz Brämis/Bern

Emotionale Diskussion in der SRF-Sendung «Club» am 5. Dezember. Thema: «Die Jagd auf den Wolf». Dabei ging es auch um die Angst vor dem Wolf und die angebliche Gefahr für Menschen, die in der Debatte vor allem von Georges Schnydrig, dem Präsidenten des Vereins «Lebensraum Wallis ohne Grossraubtiere», betont wurde. Fauna.vs hatte in ihrem Bulletin Nr. 41 (2022) zwei wissenschaftliche Berichte (Linnell 2002 und 2021) zu diesem Thema zusammengefasst. Dabei wird klar: In der westlichen Welt registrierte man seit 1950 insgesamt elf glaubwürdige Wolfsangriffe auf Menschen mit tödlichem Ausgang. Die Mehrheit davon von Wölfen, die an Tollwut erkrankt waren. In Mitteleuropa ist die Tollwut aber seit Jahrzehnten ausgerottet. Ein tollwütiges Säugetier überträgt das Virus durch Bisse mit dem Speichel auf andere Säugetiere. Auch ein mit Tollwut infizierter Mensch kann wild um sich beißen, was die Überlieferungen vom Werwolf erklärt, wie der Biologe Andreas Moser in der Debatte ausführte. Ohne Tollwut bedeutet der Wolf heute keine ernste Gefahr mehr für Menschen. Eine Studie der Universität Zürich zeigte jedoch, dass diese archaische Angst, die tatsächlich einen historischen Hintergrund hat, der wichtigste Grund für die fehlende Akzeptanz des Wolfes bedeutet, wie dies auch Herr Schnydrig selbst illustrierte. Leider werden solche Ängste vor dem Wolf von Politikern immer wieder geschürt und von manchen Medien kritiklos übernommen, sodass sie bis heute lebendig bleiben.